



MARKUS ABWERZGER, FPÖ

ANDREA HASELWANTER-SCHNEIDER, Liste Fritz

GEBI MAIR, Grüne

Tirol wählt, und alles ist möglich

1 Es war einmal. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte die ÖVP in Tirol fast immer absolute Mandatsmehrheiten mit um die 50 Prozent oder mehr Stimmen. Oder es gab wie zuletzt 1984 sogar eine satte Zweidrittelmehrheit. In der jüngeren Vergangenheit musste man sich mit weniger begnügen, doch der überlegene erste Platz stand stets außer Streit. Bei der letzten Wahl 2018 reichten 44 Prozent der Stimmen für gigantische 27 Prozentpunkte Vorsprung auf die zweitplatzierte SPÖ.

2 Wenn Tirol heute für die kommenden fünf Jahre seine 36 Landtagsabgeordneten wählt und diese in der Folge die Landesregierung bestimmen, könnte nichts mehr sein, wie es war.



PROF. PETER FILZMAIER

Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität für Weiterbildung Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

Umfragen sagen nämlich einen Absturz der ÖVP auf bis zu 25 Prozent vorher. Ob diese Zahl nun stimmt oder auch nicht: Das mit Abstand schlechteste Wahlergebnis der Geschichte scheint eigentlich sicher. Bezeichnend: Auf dem Stimmzettel steht nicht einmal mehr ÖVP, sondern „Mattle“ für

In der Tiroler Landeshymne – dem berühmten Andreas-Hofer-Lied aus dem Jahr 1831 – ist vom „Heiligen Land“ die Rede. Tirol ist zudem historisch durch eine katholische Missionierung der Jesuiten und die Herz-Jesu-Verehrung bekannt. Wer sonst außer der mehr oder weniger christlichen Volkspartei soll da politisch klare Mehrheiten haben? Doch das ist Geschichte.

die Liste der Tiroler Volkspartei.

3 Das und Anton vulgo Toni ist der Name des neuen Parteichefs Herrn Mattle. Erster wird die ÖVP wohl trotzdem werden. Weniger klar ist, ob und welche Koalitionsmehrheiten Mattle zur Hand hat. Mit der

FPÖ will er keine Partnerschaft, sein Wunsch ist eine Zweiervariante mit der SPÖ. Deren Spitzenkandidat Dornauer hat sich ohne Not festgelegt, dass seine Partei für Dreierkoalitionen nicht zur Verfügung steht.

4 Was auf ein Anbiedern an die ÖVP um jeden



ANTON MATTLE, ÖVP

GEORG DORNAUER, SPÖ

DOMINIK OBERHOFER, Neos

Preis hinausläuft. Was jedoch, wenn sich zu zweit keine Mehrheit ausgeht? Denn sechs Parteien – neben Schwarzen, Roten und Blauen auch Grüne, Neos und Fritz, einst von einem Ex-ÖVP-Arbeiterkammerpräsidenten gegründet – könnten es trotz einer Mindesthürde von fünf Prozent sicher in den Landtag schaffen. Ohne Zweiermehrheit hat einerseits Mattle womöglich keinen tauglichen Plan B zur Hand – und andererseits Dornauer seine Partei auf die harten Oppositionsbänke befördert.

5 Wenn weiterhin keine Tiroler Partei die FPÖ mag (außer die Blauen sich selber), könnte das für die Regierungsbildung eine Blockadesituation ohne Mehrheit für irgendjemand bedeuten. Doch gibt es mehrere Faktoren, welche es für die ÖVP möglich machen könnten, trotz großer

Stimmenverluste nicht allzu viel an Macht zu verlieren. Zum Beispiel weil die SPÖ ihrem Chef Dornauer schnell die Leviten liest, wenn eine Dreiermehrheit ÖVP, SPÖ und Grüne oder Neos ebenso flott eine Regierung stellen könnte.

6 Außer in Oberösterreich und der Steiermark gibt es in allen Bundesländern sowie im Bundesparlament bloß vier bis fünf Parteien. In Tirol kann die Sache mit der Regierungsbildung so richtig kompliziert werden, falls es eine siebente Partei in den Landtag schaffen sollte. MFG, KPÖ und Mach Mit wollen das. Ihre Chancen sind aber überschaubar. Auch weil Kommunisten und Mitmacher nicht landesweit antreten, sondern nur in den Wahlkreisen Innsbruck und Umgebung.

7 Eigentlich dürften sich alle Nicht-ÖVP-Partei-

en die Chance auf den Wechsel der Parteifarbe des Landeshauptmanns nicht entgehen lassen. Doch das ist schwierig: Zwar wird der Landeshauptmann im Landtag gewählt. Es genügt aber nicht, dass eine Mehrheit der Abgeordneten niemand aus der ÖVP will. Es muss ein mehrheitsfähiger Wahlvorschlag für die gesamte Regierung zustande kommen. So gesehen schützt die Zerstrittenheit der anderen die ÖVP.

8 Offen bleibt die Frage, ob in der ÖVP eine Gefahr aus den eigenen Reihen droht. Der zurückgetretene Landeshauptmann Günther Platter hat als letzten Versuch entschlossenen Handelns Anton Mattle als Nachfolger durchgesetzt. Je nach Wahlergebnis sitzt dieser nun fest im Sattel oder auf einem Schleudersitz. Wobei es freilich Harakiri wäre, sich durch parteiinterne

Obmandiskussionen bei der anstehenden Koalitionssuche (ver-)handlungsfähig zu machen.

9 Ansonsten ist der Hoffnungsschimmer der ÖVP, dass man nicht am letzten Wahlergebnis gemessen wird, sondern an den jüngsten Umfragen. Im erstgenannten Fall steht da ein fettes Minus. Relativ zu den Umfragen hoffen Mattle & Co. auf ein kleines Plus, um sich die größte Niederlage der Parteigeschichte schönzureden.

10 Umfragen können zudem Schall und Rauch sein. Weil es da im Vorfeld einige seltsame Veröffentlichungen gab, als ein Institut etwa nur im Internet relativ wenig Leute befragte. Vor allem aber, weil die Wahlbeteiligung und spätere eingeschlossene Wähler die großen Unbekannten sind. Wie heißt es im Lotto: Alles ist möglich!